

Medienmitteilung

‘Körperlich’

Hauser & Wirth Basel

30. August – 2. November 2024



**‘Reinheit und Gefährdung sind miteinander verwoben, denn Gefährdung entsteht, wo Grenzen missachtet werden.’ – Mary Douglas**

Während der Kunsttage Basel eröffnet Hauser & Wirth seine zweite Ausstellung am neuen Standort Basel. Unter dem Titel “Körperlich” werden im Rahmen dieser Gruppenausstellung Arbeiten von Kunst schaffenden Frauen gezeigt, unter anderem von Louise Bourgeois, Maria Lassnig, Meret Oppenheim, Alina Szapocznikow, Irène Zurkinden, Lee Lozano, Hannah Villiger und Carol Rama. Jede der beteiligten Künstlerinnen befasst sich mit dem Körper, mit seiner Rolle hinsichtlich Konstruktion und Ausdruck von Identität. Das Augenmerk liegt zwar auf der Physiognomie des Körpers und seiner Organe, doch haben die in den gezeigten Werken dargestellten Gefühle ihren Ursprung tief im Inneren: Im körperlichen Ausdruck offenbaren sich Liebe, Begehren, Angst, Ärger und instinkthafte, «hysterische» Emotionen. Unter den ausgestellten Werken finden sich neben Porträts, Akten und Darstellungen von Körperteilen auch halb-abstrakte Bilder, die körperliche Formen suggerieren. Die Künstlerinnen stellen in ihren Arbeiten die Frage nach der Integrität und der Kontrolle von Körpern und wollen letztlich erforschen, wer Macht und Autonomie in Bezug auf den als weiblich gelesenen Körper hat.

In einigen der Werke werden in verwischten und fragmentierten Formen schwierige Lebensgeschichten, persönliche und politische Konflikte oder Gewalt angesprochen. Während Carol Ramas Werk «La guerra e astratta» (1970) oder Alina Szapocznikows Skulptur eines entkörperlichten Mundes auf das im Angesicht von Unterdrückung enteignete physische Ich verweisen, spielt Hannah Villigers Fotografie «Skulptural» (1986) – ein schlichtes Polaroid, das ein Ohr zeigt – vielleicht auf die Wahrnehmung an, die der sterbende Körper als Letztes verliert und somit auf das ultimative Erlöschen unserer körperlichen Existenz.

Manchmal feiern die Künstlerinnen dieser Ausstellung auch den Körper und spielen mit den traditionellen Konzepten der Darstellung von Schönheit und Geschlecht in der Kunst. Sie tun dies allerdings nie, ohne diese Darstellungen zu problematisieren und die vielschichtige Komplexität ihrer Tradition zu erforschen – wie im Bild «Nue» (1934) von Irène Zurkinden, die in ihren ausdrucksstarken Zeichnungen auch verschiedene Körperbewegungen erforscht. Die hier vorgestellten Künstlerinnen stellen die Tradition des Aktes in Frage, indem sie den Körper häufig als gebrochen, in Auflösung begriffen und labil zeigen, wie in den Aquarellen von Lassnig und den Gemälden von Lozano.

## HAUSER & WIRTH

Auch männliche Körper und Formen werden thematisiert, beispielsweise in drei Zeichnungen von Meret Oppenheim, die junge Männer mit feinen Gesichtszügen zeigen, oder im Gemälde «Männlicher Kopf in der Diagonale» (1977), dessen weiche Pastelltöne bereits androgyne Darstellungen und die Frage der traditionellen Geschlechtergrenzen vorwegnehmen.

Man könnte sagen, dass sich die vorgestellten Künstlerinnen mit dem Erbe eines Freudschen Verständnisses des Unbewussten befassen, das seinen Ausdruck in einem begehrenden Körper findet. Ihre Arbeiten nehmen jedoch auch die feministische Kritik an diesem Konzept vorweg – so etwa mit Julia Kristevas Theorie der Abjektion, die auf die materielle Realität des (weiblichen) Körpers verweist. Körperbezogene Aspekte des Organismus und der Erniedrigung werden in der hängenden Skulptur von Louise Bourgeois erforscht und in Carol Ramas die Körperlichkeit betonendem Mixed-Media-Kunstwerk aus dem Jahr 1969. Meret Oppenheim thematisiert in ihren Arbeiten Aspekte der Natur, indem sie Blumen oder Tierkörper in einem Zustand seltsamer oder surrealer Metamorphosen darstellt, wie zum Beispiel zu sehen im Werk «Tisch mit Vogelfüssen» (1939 (ausgeführt 1983)).

Gemeinsam ist den Künstlerinnen dieser Ausstellung, dass sie die Komplexität des körperbasierten Selbstbildes erkunden und zum Ausdruck bringen.



### Über Hauser & Wirth Basel

Die neue Galerie von Hauser & Wirth im Luftgässlein 4 liegt inmitten des historischen Kulturquartiers der Stadt. Ihr Ausstellungsraum ist im Erdgeschoss einer ehemaligen Seidenbandfabrik aus den 1880er-Jahren untergebracht. Geführt wird die Galerie von Carlo Knöll, der im September 2023 als Senior Director bei Hauser & Wirth eintrat. «Vilhelm Hammershøi. Silence» war die erste einer Reihe epochaler Ausstellungen, die Carlo Knöll für Hauser & Wirth Basel entwickelt hat. Seit ihren Anfängen hat die Galerie Hauser & Wirth Ausstellungen von historischer Bedeutung gezeigt. Die erste Ausstellung der Galerie fand 1992 in einer Wohnung im ersten Stock einer Art-Déco-Villa im Herzen von Zürich statt; sie kombinierte Mobiles und Gouachen von Alexander Calder mit Skulpturen und Gemälden von Joan Miró. Seither hat Hauser & Wirth ein ehrgeiziges und wissenschaftlich anspruchsvolles Programm historischer Ausstellungen entwickelt, das einer Reihe bedeutender Künstler:innennachlässe des 20. Jahrhunderts eine angemessene Heimstatt bietet und einen kontinuierlichen und engagierten Diskurs über ihre Werke anregt.

# HAUSER & WIRTH

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Maddy Martin, Hauser & Wirth, maddymartin@hauserwirth.com, +44 7585 979564 (Europa)

David Kilian Beck, Hauser & Wirth, davidkilian@hauserwirth.com, +44 7741 855 242 (Schweiz)

**Hauser & Wirth Basel**  
**Luftgässlein 4, 4051 Basel**

**Öffnungszeiten während der  
Kunsttage Basel**  
30. August bis 1. September 2024  
9 – 19 Uhr

**Öffnungszeiten:**  
Di – Fr, 14 – 18 Uhr  
Sa 11 – 16 Uhr

**Copyright und Genehmigungen:**

Lee Lozano  
No title (Ohne Titel)  
1962–1963  
Öl auf Leinwand  
91.3 x 96.7 cm / 36 x 38 1/8 in  
© Der Nachlass von Lee Lozano  
Mit freundlicher Genehmigung von Hauser & Wirth  
Foto: Jon Etter

Alina Szapocznikow  
Sans titre (Ohne Titel)  
1964–1965  
Gips  
13 x 7.7 x 3.5 cm / 5 1/8 x 68 3/8 x 1 3/8 in  
© 2024, ProLitteris, Zürich. Mit freundlicher  
Genehmigung von Alina Szapocznikow / Galerie  
Loevenbruck, Paris / Hauser & Wirth  
Foto: Fabrice Gousset

Carol Rama  
Perdonami le congiunzioni (Organismi ancora ben definiti e vulnerabili)  
Vergib mir die Verbindungen (noch klar definierte und verwundbare  
Organismen)  
1969  
Sprühfarbe, Klebstoff und künstliche Tieraugen auf Leinwand  
100 x 100 cm / 39 3/8 x 39 3/8 in  
© Archivio Carol Rama, Turin

Maria Lassnig  
Ohne Titel  
1987  
Aquarellfarben auf Papier  
76 x 56.2 cm / 29 7/8 x 22 1/8 in  
© Maria Lassnig Stiftung  
Mit freundlicher Genehmigung der Stiftung und von Hauser & Wirth  
Foto: Roland Krauss